

Korruption im Gesundheitswesen

Zum 18. Januar 2012 hatten die Grünen im Berliner Landtag zu der Veranstaltung „Korruption im Gesundheitswesen“ eingeladen. Auf dem Podium saßen der Berliner Ärztekammerpräsident Dr. Günther Jonitz, Dr. Rüdiger Reiff, Leiter der Zentralstelle Korruptionsbekämpfung der Generalstaatsanwaltschaft Berlin, Dr. Anke Britt Möhr, Geschäftsführerin Stationäre Versorgung der AOK Nordost, Dr. Wolfgang Wodarg, Mitglied des Vorstands von Transparency Deutschland und Heiko Thomas, Mitglied des Abgeordnetenhauses (Bündnis 90 / Die Grünen).

Jonitz war bundesweit bekannt geworden, weil er Thesen der Tabakindustrie auf einer Veranstaltung eines Zigarrenhändlers im Mai 2011 vertreten hatte. Damals propagierte er das Genussrauchen, das vom „pathologischen Rauchen differenziert werden“ muss („Paracelsus: Allein die Dosis macht, dass ein Gift ein Gift ist.“). Er stellte auch folgende Forderung auf: „Um den sinnvollen Gebrauch und Genuss von Tabak weiter zu ermöglichen, sind gemeinsame politische Aktionen notwendig.“ Und das, obwohl die Weltgesundheitsorganisation vor einer Zusammenarbeit mit der Tabakindustrie dringend abräät.

Die Volksinitiative Frische Luft für Berlin zeigte auf der Veranstaltung Poster und verteilte ein Flugblatt über den Zusammenhang des Ärztekammerpräsidenten und der Tabakindustrie. Vertreter der Volksinitiative überreichten über 600 Forderungen zum Rücktritt des Ärztekammerpräsidenten. Darunter befanden sich mehr als 20 Unterschriften von Menschen, die in Folge des Rauchens den Kehlkopf verloren hatten.

Während der Diskussion warf Johannes Spatz, einer der Sprecher der Volksinitiative, dem Kammerpräsidenten vor, dass er durch seine Parteinahme für die Tabakindustrie jegliche Glaubwürdigkeit verloren habe, wenn er sich gegen Korruption im Gesundheitswesen einsetze. Viele Kollegen hätten ihn angesprochen. Sie könnten sich die tabakindustriefreundlichen Thesen des Kammerpräsidenten nur damit erklären, dass hier Geld geflossen sei. Jonitz wies diese Vermutungen zurück und konterte mit dem Gegenangriff, dass Johannes Spatz sich die Reise zu dem internationalen Kongress zu dem Thema „Tabak oder Gesundheit“ in Mumbai, 2009 von dem Pharmakonzern Pfizer hatte bezahlen lassen. Spatz erwiderte, dass er sich niemals Reisen von der Pharmaindustrie habe finanzieren lassen.